



Lage



Erwartungen



Exporte



Investitionen



Beschäftigung



105. Konjunkturbericht Ruhrwirtschaft Herbst 2020



Auf einen Blick

Wirtschaftsklima | Die Ruhrwirtschaft befindet sich auf dem – wenn auch holprigen – Pfad der Erholung. Im März brach die regionale Wirtschaft infolge der Auswirkungen der Corona-Pandemie ein. Nun geht es langsam wieder aufwärts – jedoch mit Unsicherheiten.

Geschäftslage | Noch immer ist die Lage der Unternehmen angespannt. Der Anteil der Negativmeldungen hat sich im Vergleich zum Jahresbeginn nahezu verdreifacht. Das wirtschaftliche Handeln ist vor allem von Vorsicht geprägt.

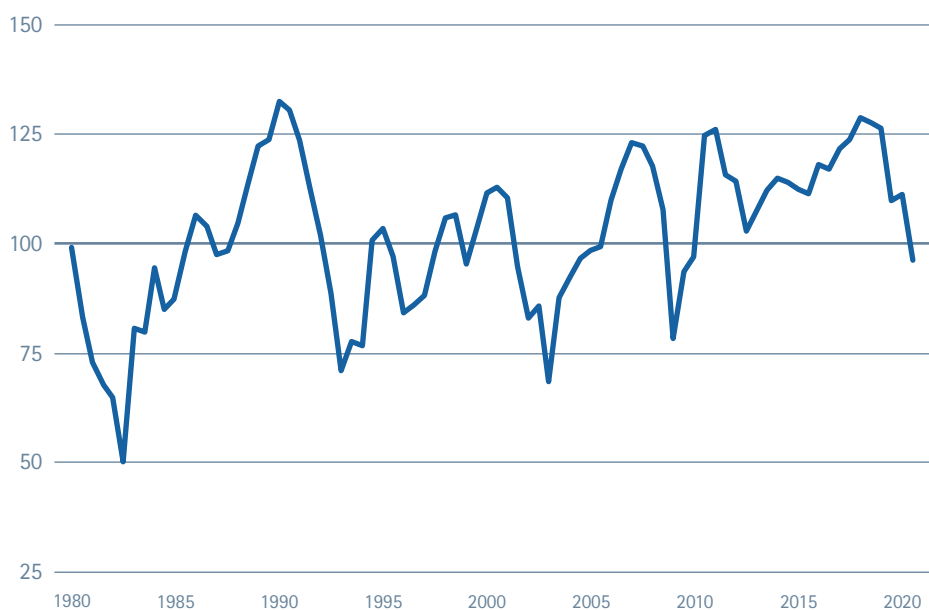
Geschäftsaussichten | Die Geschäftsaussichten sind eingetrübt. Mit Sorge wird der Herbst betrachtet und ein weiteres Ansteigen des Infektionsgeschehens befürchtet. Erneut verschärfte Einschränkungen oder gar ein weiterer Lockdown würden die Unternehmen empfindlich treffen.

Export | Die COVID-19-Krise hat weltweite Spuren hinterlassen. Die Nachfrage aus dem Ausland hat merklich abgenommen. Daher überrascht es nicht, dass die Exporterwartungen deutlich schwächer ausfallen als zu Jahresbeginn. 15 Prozent sind optimistisch. Bei 40 Prozent der befragten außenwirtschaftlich tätigen Betriebe überwiegt die Skepsis.

Investitionen | Die herrschende Unsicherheit über den weiteren wirtschaftlichen Verlauf schlägt auf die Investitionsabsichten durch. Die Unternehmen tasten sich vorsichtig voran, fahren auf Sicht und halten sich zunächst bei Investitionen zurück.

Beschäftigung | Die Arbeitslosenquote im Ruhrgebiet ist in den vergangenen Monaten sprunghaft nach oben geschneilt. Eine deutliche Stütze erhält der Arbeitsmarkt im Revier durch das Instrument der Kurzarbeit. Die gute Nachricht: Zwei Drittel der Unternehmen gehen davon aus, den Personalstamm konstant halten zu können.

Konjunkturklimaindex Ruhr



Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

$$\text{Klimaindex} = \sqrt{[\text{Lage (gut)} - \text{Lage (schlecht)} + 100] \times [\text{Erwartungen (günstig)} - \text{Erwartungen (ungünstig)} + 100]}$$

Ruhrwirtschaft auf Erholungspfad

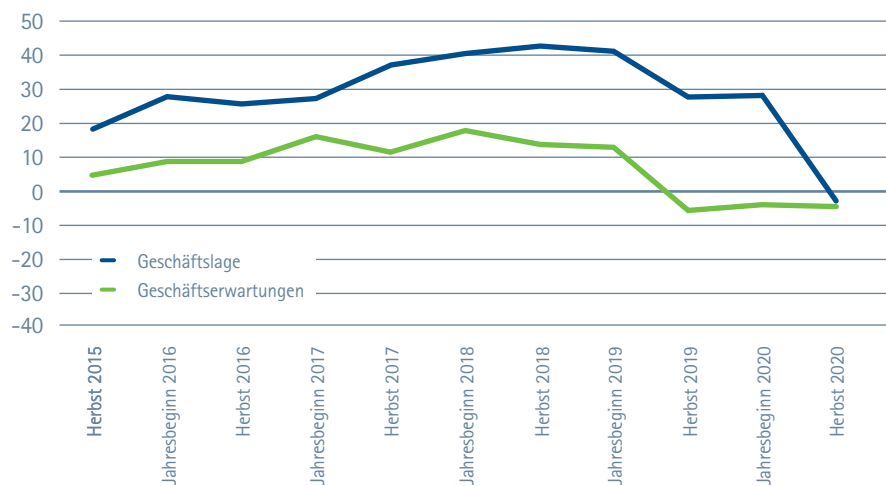
Die Ruhrwirtschaft befindet sich auf dem – wenn auch holprigen – Pfad der Erholung. Konnte zu Jahresbeginn noch von einer guten Lage berichtet werden, brach die regionale Wirtschaft im März infolge der Auswirkungen der Corona-Pandemie ein. Die Schließung von Geschäften, Beschränkungen bei der Ausübung unternehmerischen Handelns oder der Bruch von Lieferketten haben zu einem der größten Einbrüche der Wirtschaft seit Veröffentlichung des Ruhrlageberichts im Jahre 1974 geführt. Blitzumfragen im Frühsommer haben gezeigt, dass der Konjunkturklimaindex in etwa bei 82 Punkten lag – nach einem Wert von 111 zu Jahresbeginn. Mit der nun vorliegenden Befragung steht der Index bei 96 Punkten.

Vor diesem Hintergrund sind die aktuellen Ergebnisse verhalten positiv zu werten: Es geht langsam aufwärts nach dem Absturz. Dennoch: Unsicherheiten lasten schwer auf den Unternehmen. Das wirtschaftliche Handeln ist noch nicht durchweg positiv, sondern vor allem von Vorsicht geprägt.

So bewerten 27 Prozent der Befragten die aktuelle Lage mit gut. Zu Jahresbeginn konnten noch 38 Prozent dieses Prädikat vergeben. Nahezu verdreifacht hat sich der Anteil mit Negativbewertungen. So haben 30 Prozent angegeben, dass ihre derzeitige Lage schlecht ist.

Die Zurückhaltung zieht sich wie ein roter Faden durch die Befragungsergebnisse. Sie zeigt sich bei den Geschäftsaussichten. Ein Viertel der Unternehmen rechnet mit einem Anziehen in den kommenden Monaten. Drei von zehn Befragten befürchten jedoch, dass sich die Lage weiter verschlechtern wird. 46 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Entwicklung aus.

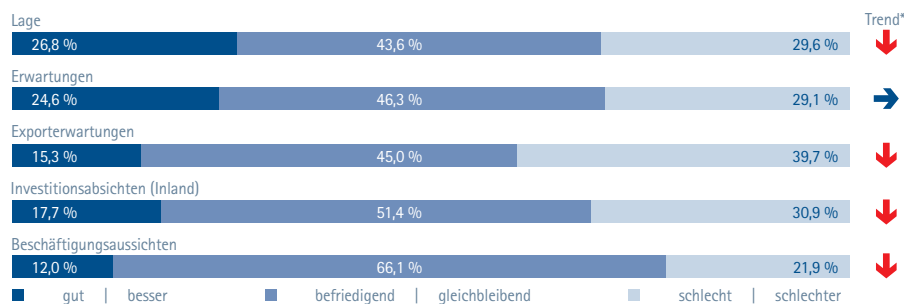
Zu dieser Bewertung der aktuellen wirtschaftlichen Situation kommen die Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet aufgrund der Antworten von knapp 1.000 Unternehmen mit 168.000 Beschäftigten zum Herbst 2020.



Trenderklärung

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage um...

- ↑ mehr als 10,0 Punkte
- ↗ 5,1 bis 10,0 Punkte
- -5,0 bis 5,0 Punkte
- ↘ -5,1 bis -10,0 Punkte
- ↓ mehr als -10,0 Punkte



Summen über/unter 100 Prozent: rundungsbedingt

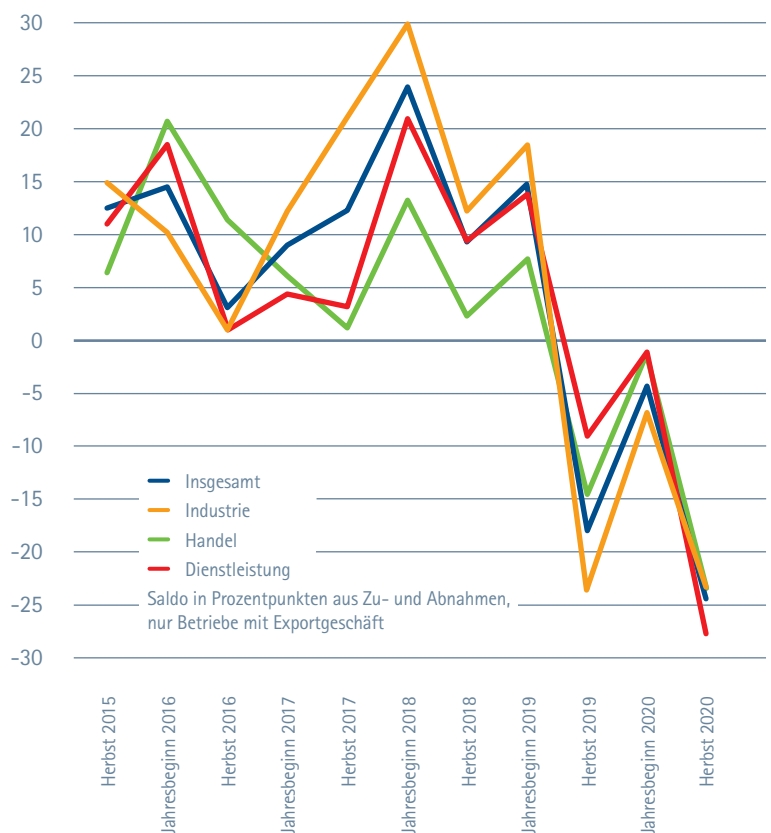
* Veränderung des Saldos im Vergleich zur Vorumfrage, Erläuterung siehe Seitenrand

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Exporterwartungen | Skepsis im internationalen Geschäft

Die COVID-19-Krise hat weltweite Spuren hinterlassen. Die Nachfrage aus dem Ausland hat merklich abgenommen. Zum Teil mussten Lieferketten neu organisiert werden. Aber auch Geschäftsreisen bspw. zur Inbetriebnahme von Maschinen und Anlagen konnten nicht wie bisher umgesetzt werden, sondern waren starken Einschränkungen ausgesetzt. Daher überrascht es nicht, dass die Exporterwartungen deutlich schwächer ausfallen als zu Jahresbeginn. 15 Prozent sind optimistisch und setzen auf ein Anwachsen des Auslandsgeschäfts (Jahresbeginn: 17 Prozent). Bei 40 Prozent der befragten international tätigen Betriebe überwiegt die Skepsis. Sie gehen von einem Rückgang des Auslandsgeschäfts aus (Jahresbeginn: 22 Prozent).

Derzeit lassen in der Industrie die Bestellungen aus dem Ausland nach. 43 Prozent verzeichnen einen Rückgang (Jahresbeginn: 32 Prozent). Dagegen können 18 Prozent der Unternehmen, und damit in etwa gleich viele wie zu bei der letzten Befragung, zunehmende Orders verbuchen. Bei knapp 40 Prozent bleiben die Auftragseingänge konstant. Entscheidend wird der weitere Verlauf der Corona-Pandemie und die abgeleiteten Maßnahmen in den ausländischen Märkten bleiben. Aber auch die bislang ungeklärten Fragen bspw. zum Brexit oder zunehmende Spannungen in der internationalen Politik werden das Geschäft massiv beeinflussen.

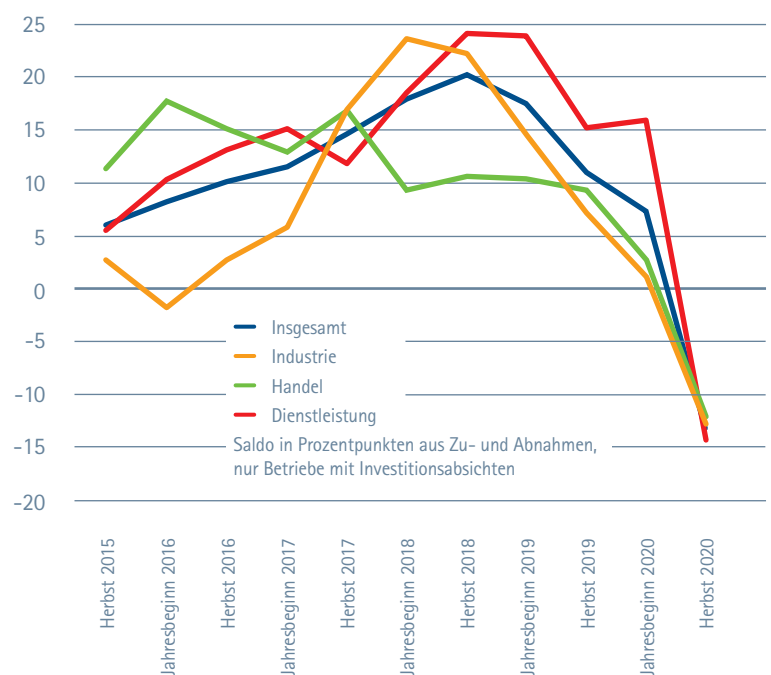


Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Inlandsinvestitionen | Vorsichtiges Vorantasten

Die herrschende Unsicherheit über den weiteren wirtschaftlichen Verlauf schlägt auf die Investitionsabsichten durch. Die Unternehmen tasten sich vorsichtig voran, fahren auf Sicht und halten sich zunächst bei Investitionen zurück. 18 Prozent geben an, ihre Investitionsbudgets auszuweiten. Der Anteil reduzierte sich damit um neun Prozentpunkte im Vergleich zur vorigen Befragung. Kräftig zugelegt hat hingegen der Anteil mit sinkenden Ausgaben. Er liegt nun bei 31 Prozent (Jahresbeginn: 19 Prozent).

In dieser unsicheren Situation dominieren weiterhin die Ersatzbeschaffungen. Mit 67 Prozent liegen sie klar auf dem ersten Platz. Es folgt die Rationalisierung (33 Prozent), die im Vergleich zur vorigen Befragung um zwei Prozentpunkte zugelegt hat. In Zeiten der Krise steigt die Notwendigkeit, die vorhandenen Mittel effizienter einzusetzen. Der Anteil, der in Maßnahmen zum Umweltschutz investieren wird, reduziert sich. Aktuell beabsichtigen 18 Prozent der befragten Betriebe, ihre Mittel hier zu verwenden. Zu Jahresbeginn lag dieser Wert vier Prozentpunkte höher. Die schwächere Nachfrage führt auch zur Zurückhaltung bei der Ausweitung von Kapazitäten. So geben derzeit 19 Prozent an, hier zu investieren (Jahresbeginn: 26 Prozent).

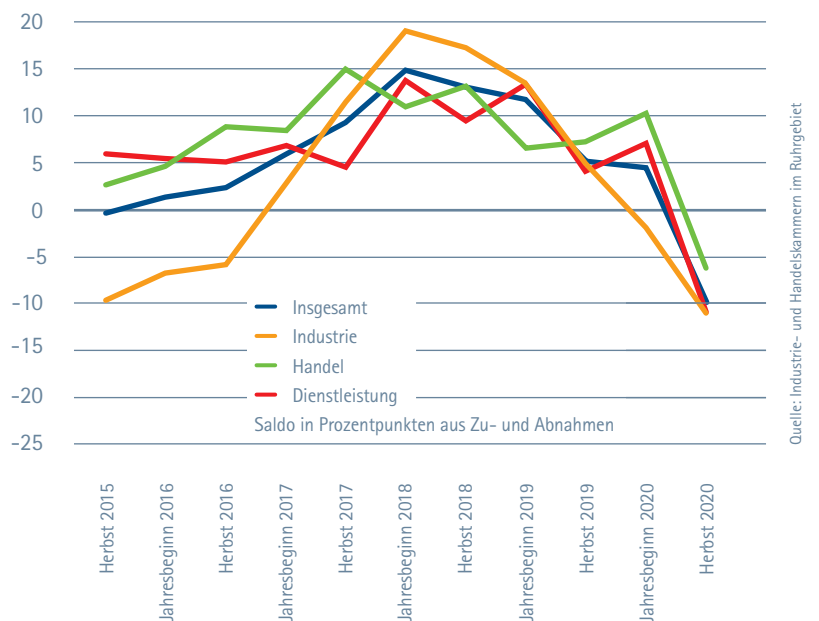


Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Beschäftigung | Kurzarbeit stützt Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosenquote im Ruhrgebiet ist in den vergangenen Monaten sprunghaft nach oben geschneit. Während sie Ende September 2019 noch bei 8,7 Prozent lag, steht die Quote ein Jahr später bei 10,3 Prozent. Eine deutliche Stütze erhält der Arbeitsmarkt im Revier durch das Instrument der Kurzarbeit. Zahlreiche Betriebe haben es genutzt, um so ihre Fachkräfte halten zu können. Denn: Selbst, wenn der Arbeitsmarkt in Bewegung ist, bleibt der Fachkräftemangel auf der Agenda der Unternehmen. Bei einem anhaltenden Anziehen der Konjunktur, bspw. wenn ein Impfstoff verfügbar wäre, könnten die alten Probleme schnell wieder akut werden und das Werben um passendes Fachpersonal härter werden.

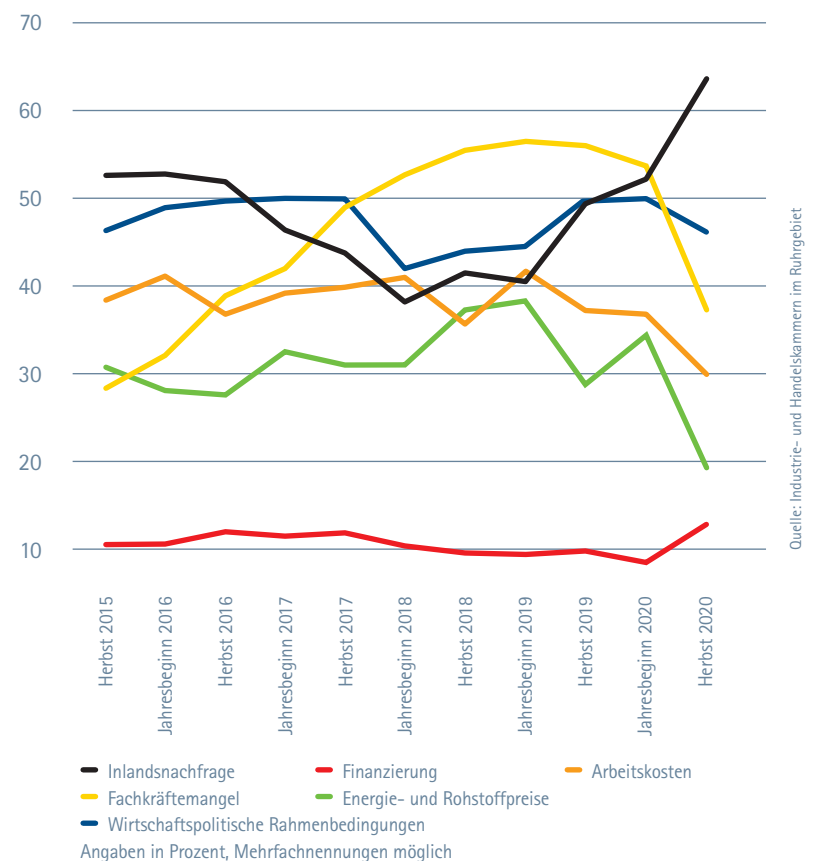
Aktuell gibt mehr als jedes zweite Unternehmen an, keinen Personalbedarf zu haben. Bei den Aussichten auf die kommenden Monate hat sich die Tendenz der letzten Befragungen gedreht. Erstmals seit Anfang 2016 ist der Beschäftigtensaldo nicht mehr positiv. 22 Prozent der Betriebe signalisieren, dass sie ihre Belegschaften reduzieren müssen. 12 Prozent der Betriebe planen dagegen ihr Personal aufzustocken. Die gute Nachricht: Zwei Drittel der Unternehmen gehen davon aus, den Personalstamm konstant halten zu können.



Risiken | Sorge um schwache Nachfrage

Die Einschränkungen im Zuge der Corona-Schutz-Verordnungen haben bei den Unternehmen die Umsätze einbrechen lassen. Viele Beschäftigte befinden sich noch immer in Kurzarbeit. Vor diesem Hintergrund verwundert es kaum, dass eine weiter nachlassende Inlandsnachfrage von fast zwei Dritteln der Befragten als Risiko für die weitere Entwicklung gesehen wird. An zweiter Stelle rangieren die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Bei den Nennungen dominiert das Thema Corona und äußert sich in Befürchtungen vor einem weiteren Lockdown oder anderen nachfragehemmenden Maßnahmen. Darüber hinaus werden als Risiken weiterhin unklare Regelungen beim Brexit, Folgen der Energiewende oder bürokratische Regelungen artikuliert.

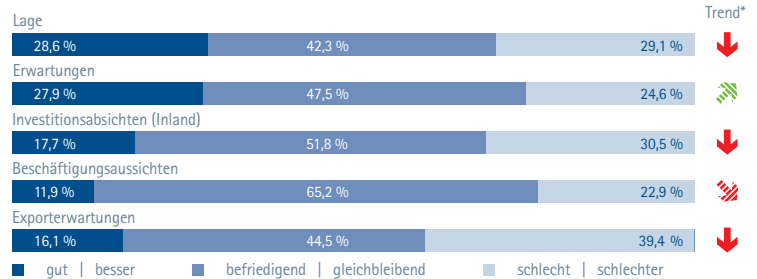
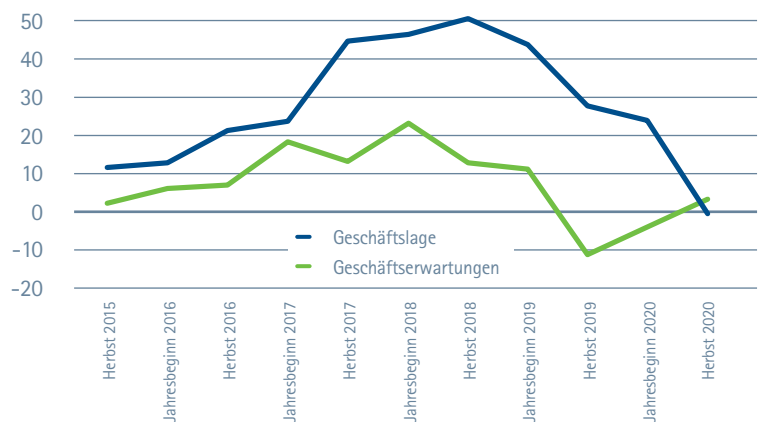
Aufgrund der Lage hat der Fachkräftemangel vorübergehend an Brisanz verloren. 37 Prozent der Betriebe sehen hier zurzeit einen Risikofaktor für die weitere Entwicklung. Zum Vergleich: In den vorausgegangenen fünf Befragungen wertete das noch mehr als jeder zweite Befragte so. Dennoch zählt der Fachkräftemangel weiterhin zu den drei meistgenannten Risikofaktoren. Ebenfalls einen Anstieg verzeichnet die Sorge um eine niedrige Auslandsnachfrage. Dies geben 29 Prozent der Befragten an (Jahresbeginn: 20 Prozent).



Industrie | Bessere Aussichten

Die Lage in der Industrie lässt sich als durchwachsen beschreiben. Insgesamt halten sich Positiv- und Negativbewertungen in etwa die Waage (29 Prozent). 42 Prozent sind noch immer zufrieden. Während in der Bauindustrie weiterhin eine positive Grundstimmung vorhanden ist, zeigt sich die Situation im Verarbeitenden Gewerbe erkennbar eingetrübt. Die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland sind rückläufig. Zum einen schwächeln die Weltkonjunktur und die für das Ruhrgebiet wichtige Eurozone. Zum anderen wurden Lieferketten zum Teil unterbrochen und mussten neu organisiert werden. Die Kapazitätsauslastung liegt mit 78 Prozent deutlich unter dem Wert von 84 der letzten Befragung, jedoch über dem Wert von 73 zur Zeit der Finanzkrise im Herbst 2009.

Ein Lichtblick sind die Aussichten auf die kommenden Monate. Als einziger Sektor startet die Industrie optimistisch in den Herbst. Der Saldo aus Optimisten und Pessimisten ist positiv, wenn auch nur leicht. Dabei bleiben Risiken auf dem Weg: Vor allem die Nachfrage im Inland (63 Prozent), aber auch aus dem Ausland (46 Prozent) treiben den Betrieben die Sorgenfalten auf die Stirn. Neben den corona-bedingten Einschnitten bewegen die Ausrichtung der Klimapolitik und Spannungen auf dem internationalen Parkett die Unternehmen.



Summen über/unter 100 Prozent: rundungsbedingt

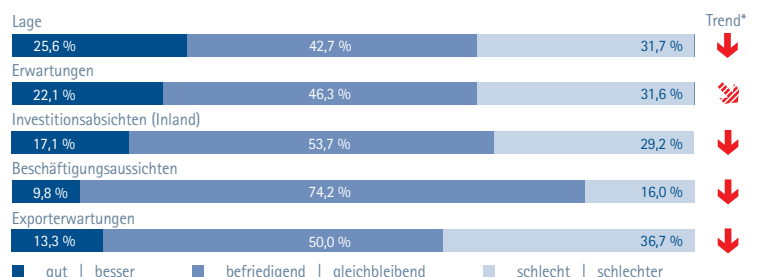
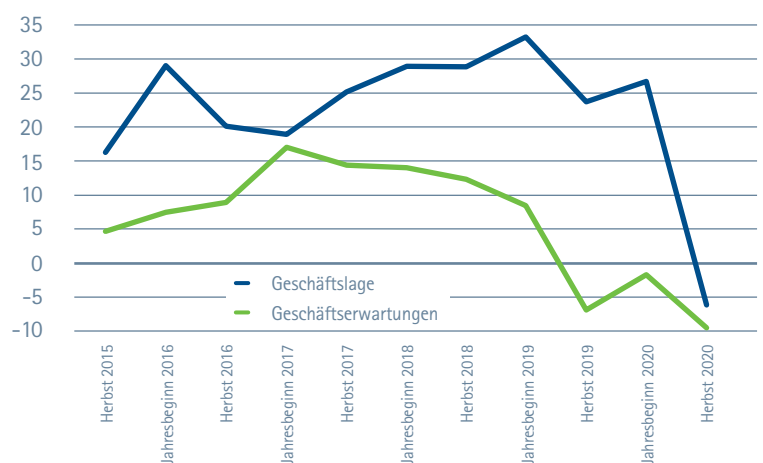
* Veränderung des Saldos im Vergleich zur Vorumfrage, Erläuterung siehe Seite 3

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Handel | Dramatischer Umsatzeinbruch

Der Handel war durch den Lockdown und die Corona-Restriktionen hart getroffen. Ein Teil konnte zwar über Online-Vertriebskanäle sein Geschäft ausbauen, in der Breite überwogen jedoch die Einschnitte. Ein Viertel berichtet derzeit von einer guten Lage. Knapp ein Drittel bewertet die Situation dagegen als schlecht. Sechs von zehn Händlern mussten Umsatzrückgänge hinnehmen. Dieser Anteil hat sich – verglichen mit dem Jahresbeginn – verdoppelt. Die derzeitige Lage beurteilt der Großhandel (Saldo: -13) signifikant schlechter als der Einzelhandel (Saldo: +4).

Die Aussichten sind verhalten: Etwas mehr als ein Fünftel der Kaufleute rechnet zwar mit einer Verbesserung. Knapp ein Drittel blickt dagegen düster in die Zukunft. Zu ungewiss sind die Rahmenbedingungen der kommenden Monate: Wird es weitere Einschränkungen geben? Wann steigt die Kauflaune wieder an? Wie wird sich das Weihnachtsgeschäft entwickeln? Längerfristige Prognosen sind – vor dem Hintergrund eines aktuell ansteigenden Infektionsgeschehens – kaum möglich. Bei den Zukunftsaussichten sind beide Handelsbereiche ähnlich skeptisch und erwarten eine schlechtere Entwicklung.



Summen über/unter 100 Prozent: rundungsbedingt

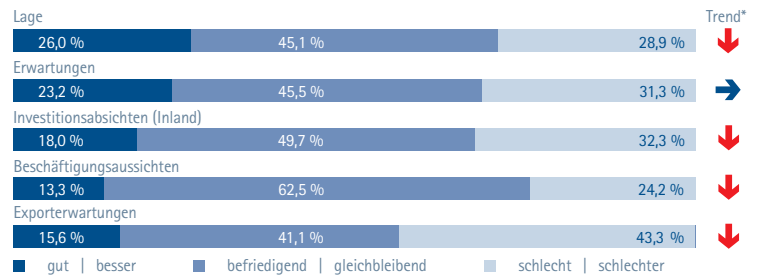
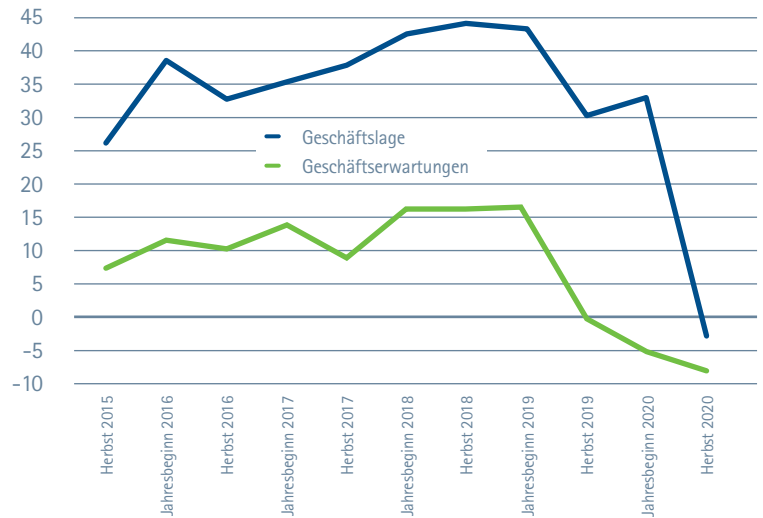
* Veränderung des Saldos im Vergleich zur Vorumfrage, Erläuterung siehe Seite 3

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Dienstleistungsgewerbe | Licht und Schatten

Die Heterogenität des Dienstleistungsgewerbes zeigt sich in der derzeitigen Lage sehr deutlich. Insgesamt überwiegt hier ebenfalls Unzufriedenheit (29 Prozent) vor positiver Stimmung (26 Prozent). Bei einem Blick in die Branchen differenziert sich das Geschehen jedoch deutlich aus. Bereiche wie das Gastgewerbe oder personenbezogene Dienstleistungen stehen unter enormen Druck. So blicken zwei Drittel der Hotels und Gaststätten und jeder zweite personennahe Dienstleister auf einen schlechten bisherigen Verlauf. Dagegen zeigt sich die Lage bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen etwas besser. Drei von zehn melden gute Ergebnisse, ein Viertel ist unzufrieden. Damit befindet sich der Saldo in diesem Bereich im Plus.

Entspannung ist jedoch in den kommenden Monaten nicht zu erwarten. 23 Prozent der befragten Dienstleister hoffen auf eine Verbesserung, dem stehen 31 Prozent gegenüber, die eine weitere Eintrübung befürchten. In der nahenden kälteren Jahreszeit werden Außenbereiche von Gastronomien und Veranstaltungen nicht mehr stark frequentiert werden. Zwei Drittel der Gastronomen rechnen daher mit einer zunehmenden Verschlechterung, ebenso jeder zweite Dienstleister mit Personenbezug.



Summen über/unter 100 Prozent: rundungsbedingt

* Veränderung des Saldos im Vergleich zur Vorumfrage, Erläuterung siehe Seite 3

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Im Fokus: Corona-Auswirkungen dauern noch an

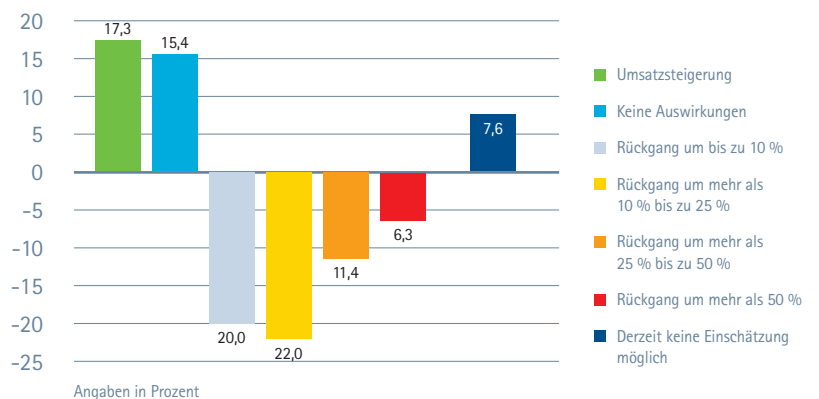
Über viele Branchen hinweg mussten die Unternehmen Nachfrageeinbrüche hinnehmen. Zwar können 17 Prozent ihren Umsatz verglichen mit dem Vorjahr steigern. 42 Prozent der Unternehmen verbuchen jedoch einen Rückgang von bis zu einem Viertel des letztjährigen Umsatzes. Bei 6 Prozent der Unternehmen wird sich der Umsatz sogar mindestens halbieren.

Immerhin erfreulich: Mehr als jedes zweite Unternehmen spürt keine negativen Auswirkungen auf die eigene Finanzlage. Die Unternehmen profitieren von den vorausgegangenen guten Jahren. Knapp ein Viertel geht in der Krise an die Reserven und setzt Eigenkapital ein. 18 Prozent der Unternehmen berichten von Liquiditätsengpässen. Viel schwieriger zeigt sich die Lage im Gastgewerbe: Hier haben 44 Prozent Probleme, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Bei den personenbezogenen Dienstleistern sind dies ebenfalls noch 38 Prozent.

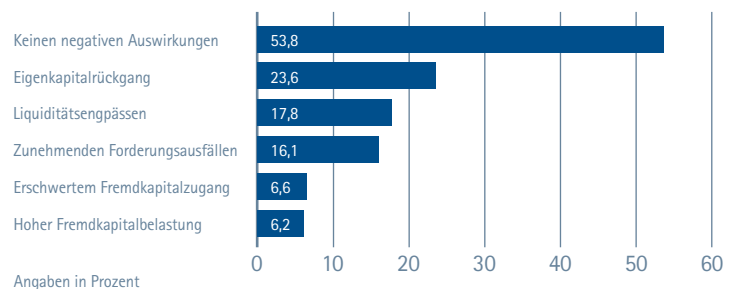
16 Prozent der Betriebe beobachten zunehmende Forderungsausfälle. 29 Prozent der Befragten aus dem Kreditgewerbe berichten von vermehrten Schwierigkeiten, ihre Ansprüche erfüllt zu bekommen.

Immerhin scheint der Zugang zu Fremdkapital grundsätzlich problemlos möglich. Nur sieben Prozent der Befragten berichten hier über erschwerte Bedingungen.

Entwicklung des Gesamtumsatzes 2020 im Vergleich zu 2019

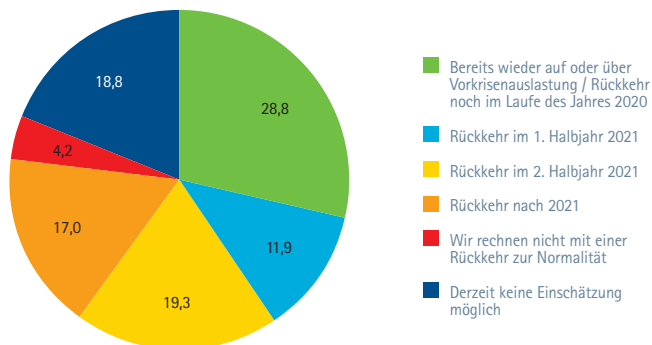


Die aktuelle Finanzlage der Unternehmen ist wesentlich geprägt von



Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Rückkehr zur Normalität auf vor-Corona-Niveau



Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Angaben in Prozent

Um den weiteren Konjunkturverlauf einschätzen zu können, ist die Rückmeldung der Betriebe hilfreich, wann sie mit einer Rückkehr zur Normalität rechnen. Durchaus erfreulich ist, dass 29 Prozent bereits das Niveau der Zeit vor Corona erreicht haben oder noch in diesem Jahr erreichen werden. Zwölf Prozent schätzen eine Rückkehr im ersten Halbjahr 2021 als realistisch ein, jeder Fünfte prognostiziert erst für Ende 2021 das Erreichen des vorigen Niveaus. 17 Prozent sehen eine Änderung nach 2021 als realistisch an. 19 Prozent können derzeit keine Einschätzung vornehmen. Zu viele Unwägbarkeiten stehen noch aus, die die Prognosen schnell wieder hinfällig lassen werden. So ist noch unklar, wann ein wirksamer Impfstoff in breitem Maße verfügbar ist und wie sich die Stimmung im Konsum entwickeln wird.

Strukturkennziffern des Ruhrgebiets

	Aktueller Stichtag	Vorjahr
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (zum 31.12.2019) ¹	1.812.726	1.781.519
Arbeitslose (Sep. 2020) ²	278.431	233.620
Arbeitslosenquote (Sep. 2020) in % ²	10,3	8,7
Umsatz im Produzierenden Gewerbe (Jan. - Juli 2020) in 1.000 € ¹	32.205.475	37.084.411
davon Auslandsumsatz (Jan. - Juli 2020) in 1.000 € ¹	13.572.124	16.187.142
Exportquote (Jan. - Juli 2020) in % ¹	42,1	43,6
Einwohnerzahl (31.12.2019) ¹	5.112.050	5.111.530

¹ in den Grenzen des Regionalverbandes Ruhr² in der Arbeitsmarktreion Ruhrgebiet, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; IT.NRW

Impressum

105. Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet
(IHKs Dortmund, Duisburg, Essen, Mittleres Ruhrgebiet, Nord Westfalen)

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer zu Essen
(Federführer 2020)

Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr,
Oberhausen zu Essen
Am Waldthausenpark 2
45127 Essen
Telefon: 0201 1892-0

Titelbild: iStock.com/yoh4nn (Logistik)
iStock.com/reklamalar (Gastronomie)
iStock.com/kovop58 (Medizin)
iStock.com/SafakOguz (Metallbau)